

1926  
168,78  
16,00  
90,31  
110,18  
112,71  
16,90  
20,148  
4,206  
14,456  
81,12  
51,40  
59,215  
12,459  
5,886  
1,677  
1,195  
81,08

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

### Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.80  
Einzelnummer 10

Ercheint an jedem Werktag

Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Seifer (Karl Salfer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

### Anzeigenpreise:

Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.,  
Reklame-Zeile 50 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und  
an besonderen Plätzen, wie für telefonische Anträge und  
Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 84

gegründet 1826

Dienstag den 13. April

Samstagspreis Nr. 29

100. Jahrgang

## Tagespiegel

Am 13. April wird in einer Sitzung des Reichskabinetts der Einspruch des Darlehenkommissars gegen die Steuererleichterungen besprochen werden.

Reichskanzler Dr. Luther wird am Dienstag abend nach München abreisen. Die Besprechungen mit der bayerischen Regierung werden, wie man glaubt, hauptsächlich die von Bayern immer wieder geforderte Abänderung der Weimarer Verfassung im Sinn der Bundesstaatsverfassung betreffen. Bayern wünscht insbesondere, daß der Reichsrat die Stellung des früheren Bundesrats einnehme, was auch eine Forderung der Reichsparteien ist.

Der russische Flüchtlingskongress in Paris hat einstimmig erklärt, daß er den Großfürsten Nikolai als den rechtmäßigen Zaren anerkenne. Die russischen Bauern sollen das Land, das ihnen durch die Revolution zur Bearbeitung überwiesen wurde, im Fall der Wiederherstellung der Monarchie als Eigentum behalten dürfen.

Mussolini ist am Sonntag früh in Tripolis eingetroffen und hat auf dem Marktplatz eine Parade abgenommen, wobei er natürlich eine Rede hielt. Es sind scharfe Sicherheitsmaßnahmen für Mussolini getroffen worden.

In Portugal gab es wieder einmal einen kleinen Aufstand. Die Kadetten vertrieben das Fort San José zu stürmen. Die Regierungstruppen unterdrückten den Aufstand.

Kronprinz Karol soll sich durch Vermittlung Avarescus auf dem König von Rumänien ausgezöhnt haben und bereits auf seinem Gut bei Bularest eingetroffen sein.

## Die Verschleuderung von Reichsvermögen

Der „Süddeutschen Zeitung“ wird von einem wirtschaftlichen Mitarbeiter geschrieben:

Vor einigen Wochen sind die „Deutschen Werke“, das sind die 1919 auf privatwirtschaftliche Erzeugung umgestellten staatlichen Fabriken zur Herstellung von Heeresbedarf, von der Bildfläche verschwunden, indem sie in die Arme der „Bereinigten Industrie-Aktiengesellschaft“ (Biag) sanken. Der Reichsrechnungshof hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Ausgaben des Reichswirtschaftsministeriums (dem die „Deutschen Werke“ bis vor kurzem unterstellt waren), für Reichsbeteiligungen bei privaten Industrieunternehmen übermittelt. Aus dieser Denkschrift geht hervor, wie bei den Deutschen Werken in den letzten Jahren gewirtschaftet worden ist. Rund eine Milliarde Goldmark haben die Deutschen Werke in dieser Zeit verpulvert. Und auf die wiederholten Mahnungen des Rechnungshofs hat das Reichswirtschaftsministerium nichts getan, suchte vielmehr eine Nachprüfung zu verhindern, wobei ihm die Reichskreditgesellschaft („Cra“) als Bank für Reichsbeteiligungen behilflich war. So namentlich 1922.

Die Denkschrift des Rechnungshofs berichtet weiter: Teile des Reichsindustriegebäudes Spandau-Hafelhörk wurde teils an Siemens-Schüdt, teils an eine Firma Bischoffswerder verkauft, und zwar wurde „das Geviertmeter zu einem Zehntel des Friedenswerts angekauft, was 215 000 Goldmark ausmachte. Bezahlt wurde aber nur ein Zwanzigstel“. Bei der Auklastung stellte sich heraus, daß die Firma Bischoffswerder noch über 10 000 Quadratmeter mehr zu beanspruchen hatte, wofür sie — am 29. August 1923 — in Papier 2 Millionen nachzahlte. Das sind eine Mark und 12 Pfennig! Siemens-Schüdt erhielt noch 2600 Qm. und — zahlte gar nichts nach. Es wurde übrigens in Aktien der Telefon-Fabrik, A.-G., vormals S. Berliner bezahlt.

Ganz toll war die „Verwertung“ der Lager und Magazine von Heeresgut durch das Reichsverwaltungsamt. Inventur gab es nicht. In vielen Fällen wird den Käufern für ausgelieferte Waren überhaupt keine Rechnung ausgestellt. Ende 1923 sind hunderte solcher Kaufschulden infolge Entwertung gestiegen worden, die ehemals recht erhebliche Summen darstellten. Es wurde sogar ein großes „Sammelkonto für ungetriebene Einnahme- und Ausgabe-posten“ aufgestellt.

Ganz erhebliche Anormalmäßigkeiten wurden offenbar, und das trotz der nur geringen Nachprüfung durch den Rechnungshof, der sich außerstande sieht, selbst die wesentlichen Beanstandungen aufzuführen, weil das den Rahmen seines Berichtes sprengen würde. Nur ein Beispiel: Im November 1919 wurden mehrere Lager im Wert von 20 Millionen Mark an einen Konzern verkauft, der sie durch einen Schiebervertrag sofort für 31 Millionen weitergab. Nachdem der Hauptbeteiligte ins Ausland entwichen war, ist mit den übrigen Beteiligten vom Reichswirtschaftsministerium ein Vergleich abgeschlossen worden, wonach sie 1,5 Millionen als Abfindung an das Reich bezahlten und damit einschließlich der Bestlichkeiten jeder weiteren Verfolgung entgingen. Die gezahlte Summe bestand indessen hauptsächlich aus Provisionen, die die Beteiligten aus dem Geschäft bezogen hatten. Sie haben daher wenig mehr als die zu Unrecht erhaltenen Gelder herausgegeben.

Was das übrigens für Firmen waren, darüber sagt die Denkschrift: „Neben den Konzernen sind zahlreiche andere Firmen in ganz auffälliger Weise bei großen Verkäufen beteiligt worden, wobei es sich zum Teil um Firmen und Gesellschaften recht zweifelhafter Art gehandelt hat; daß oft nicht mit der gebotenen Sorgfalt verfahren ist, hat mit zu

## Polnische Herausforderung

Deutscher Kolonialbesitz und die „Großmut“ unserer Völkerbundsbrüder.

Katowitz, 12. April. Der polnische Magistrat in Königshütte hatte zu Weihnachten und jetzt wieder zu Ostern diejenigen Arbeitslosen, die für Deutschland optiert haben, sich aber noch in Polen aufhalten, von der Auszahlung einer besonderen Arbeitslosenbeihilfe mit der Begründung ausgeschlossen, daß sie „Verbrechern, Optanten und Zuchthäuslern“ nicht zustehe. Das deutsche Konsulat in Katowitz hat gegen die Benachteiligung der Deutschen Einspruch erhoben und seinerseits den bezugsberechtigten arbeitslosen Deutschen die Beihilfe aus eigenen Mitteln bezahlt, um zu verhindern, daß die Geschädigten sich etwa zu Ausschreitungen hinreißen ließen; solche Ausschreitungen hätten die Polen selbstverständlich zur deutschfeindlichen Hege benutzt. Die unterschiedliche Behandlung der Arbeitslosen widerspricht überdies der Genfer Konvention.

## Denkschrift über das Ausgleichsverfahren

Berlin, 12. April. Dem Reichstag ist eine Denkschrift über das Ausgleichsverfahren zugegangen. Es handelt sich um Regelung von Verbindlichkeiten aus der Vorkriegszeit zwischen Deutschen und Angehörigen der ehemals feindlichen Staaten. Nach dem Stand vom 30. November 1925 sind insgesamt rund 798 600 deutsche Forderungen im Vorkriegswert von rund 2,9 Milliarden Mark, sowie rund 410 500 gegnerische Forderungen im Vorkriegswert von rund sechs Milliarden Mark anhängig geworden. Von den deutschen Forderungen sind dem Betrag nach 59 v. H., von den gegnerischen Forderungen 66 v. H. erledigt.

den zahlreichen üblen Vorfällen, die sich im Laufe der Zeit zugetragen haben, Veranlassung gegeben.“ Bei Bezahlung wird natürlich der Marktwertung nicht Rechnung getragen; es gelang aber dem Rechnungshof, die steuerliche Erlassung der Konjunkturengewinne wenigstens in einer Reihe von Fällen zu erzwingen, wobei sich dann ganz gewaltige Steuerinterziehungen der betreffenden Firmen ergaben. Was diesen weiter nichts schadete, weil vielfach die verkauften Lager weit mehr Material enthielten, als in den Büchern geführt wurde.

Die 14 Werksgruppen der „Deutschen Werke“ gaben nach der Denkschrift 1919 bei ihrem Übergang in den neuen Betrieb einen Wert von 500 Millionen Mark an, der in Wirklichkeit aber das Vierfache betrug, da man die Werte nur mit 25 v. H. bezifferte. 435 Millionen flachte das Reich hinein. Ende Dezember 1921 nochmals 300 Millionen im Goldwert von 6,8 Millionen. Der Anschaffungswert der Eisenmaschinen, Maschinen und Materialien betrug aber Ende 1918 nicht weniger als 4000 Millionen. Erhalten hat das Reich im ganzen in Goldmark — 7,2 Millionen, nämlich 400 Millionen Mark in Aktien und 300 Millionen in Guthabenswerten, so daß gegenüber dem viel zu niedrigen Anschaffungswert von 500 Millionen das Reich einen Verlust von 492 Millionen erlitten hat. Da aber die Deutschen Werte 1922 noch ein Darlehen von 12 Milliarden (7,4 Millionen Goldmark) bekamen, hat das Reich schließlich überhaupt nichts erhalten; denn das gesamte Aktienkapital der Deutschen Werke gehört jetzt der „Biag“, in Höhe von 30 Millionen Goldmark. Für sämtliche Liegenschaften z. B. hat die Gesellschaft dem Reich ganze 12 000 Mark bezahlt. Dabei hat sie noch 1923 selbst erklärt, daß ihr Aktienkapital 500 Millionen Goldmark darstelle, und das mit Recht.

Im ganzen sind während des Kriegs und hernach 19 Unternehmungen aus Reichsmitteln gegründet worden, bei weiteren 18 war das Reich beteiligt. Darunter ist die späthaltigste die „Dema“, die Deutsche Margarine- und Speisefabrikfabriken A.G. in Spandau-Hafelhörk. Die ehemalige Armeekonzernfabrik Spandau wurde „trotz anderweitigen günstigen Angebots von namhaften Firmen“ mit sämtlichen Maschinen und Geräten an die „Brema“, eine erst seit einem Jahr bestehende kleine Margarinefabrik in Bremen verkauft, die zum — Barmat-Konzern gehörte. Der Kaufpreis wurde in Aktien dieser „Brema“ bezahlt, die nie im Börsenverkehr, nur unter der Hand gehandelt wurden, und zwar zu einem Kurs, der zu einem Drittel unter dem vom Reichswirtschaftsministerium angerechneten lag. Selbst nach dieser Schätzung betrug der Kaufwert ganze 800 000 Goldmark. Beim Verkauf lag eine Abschätzung des vergangenen Jahres zugrunde,

die höher gewesen —; außerdem erhielt die Barmat-„Brema“ noch für 26 Millionen Mark Materialien dazu; 5 Tage nach Abschluß des Vertrags hatte sie den gesamten Kaufpreis durch teilweisen Verkauf an Maschinen und Materialien schon wieder eingebracht. Sie hat dann ein weiteres Darlehen von 78 000 Qm. gekauft mit 6 Häusern und 45 Wohnungen für 75 Millionen Mark — zahlbar in „Dema“-Aktien! —, was im ganzen 13 500 Mark ausmachte. Dafür erhielt sie aber — warum? — Ende März 1923 aus Reichsmitteln ein Darlehen von rund 370 Millionen; dem Reichstag war von der Beteiligung des Reichs an der „Dema“ überhaupt nie etwas bekannt geworden.

Amsterdam, 12. April. In einem Aufsatz im „Telegraaf“ schreibt der frühere englische Marineminister Lord Fisher, man dürfe zwar Deutschland keine eigenen Kolonien mehr geben, aber es sei gerecht und billig, daß die Kolonialmächte ihm einen angemessenen Anteil an der Ausnutzung ihrer kolonialen Rohstoffe gewähren.

### Kommunistenkongress in Stockholm

Stockholm, 12. April. „Aftonbladet“ meldet, an Ostern habe in Stockholm ein geheimer Kommunistenkongress stattgefunden, der aus Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark und Holland befehligt war. Agenten aus Rußland waren anwesend. In Schweden gebe es 8 kommunistische Zeitungsstellen. Die Kommunisten in Schweden seien in 22 militärisch geordnete Bataillone von 28 000 Mitgliedern eingeteilt, die nicht bewaffnet seien. Außerdem seien 19 000 Jugendlichen in militärisch gebildeten Verbänden vereint.

## Ausgleichsverfahren

Aussetzung des Inkrafttretens des Gesetzes betr. das Militärstrafrecht

Berlin, 12. April. Der Reichspräsident hat die Verkündung des am 3. Februar ds. J. vom Reichstag abgelehnten Gesetzes zur Vereinfachung des Militärstrafrechts um 2 Monate ausgesetzt, nachdem ein Drittel der Reichstagsmitglieder dieses Verlangen gestellt hatte. (Nach dem Gesetz sollten Offiziere, die sich duellierten, aus Reichswehr und Schutzpolizei entfernt werden müssen, sie würden also unter ein Ausnahmegesetz gestellt. Wie verlautet, will man sich jetzt auf die Formel einigen, daß solche Offiziere usw. aus dem Dienst entfernt werden können.)

Das sind nur ein paar Beispiele, die sich beliebig vermehren lassen, so etwa durch den Verkauf von über 100 Kesselwagen für rund 300 000 Goldmark an die — jetzt in Liquidation befindliche Kesselwagen-A.G., der Verkauf der militärtechnischen Institute, der Artilleriedepots Dresden und des Industriegebäudes Dresden-Albertstadt an die „Biag“, — die keine Pacht zu zahlen brauchte, wenn der Aufsichtsrat nicht wollte —, die Veräußerung des 428 000 Qm. großen Truppenübungsplatzes Zellheim für die lächerliche Summe von rund 100 000 Goldmark usw.

Schon nach den Stichproben, die die Denkschrift des Rechnungshofs gibt, ist der Verlust des Reichs ohne weiteres auf mehrere Millionen Goldmark zu beziffern.

## Die Friedensverhandlungen in Marokko

In den nächsten Tagen kommen in Udjda, einem Ort an der von den Franzosen ausgebauten Straße Rabat-Fes-Oran, Vertreter der Franzosen und Spanier mit Abgesandten der Riffstämme zusammen, um sich über die Beendigung der Feindseligkeiten zu besprechen. Diese Verhandlungen werden im Gegensatz zu manden früheren, denen man, da sie fehlschlagen, eine ernsthaftere Bedeutung abstrift, als amtlich gekennzeichnet. Diese Wendung kommt überraschend. Wenn man sich jetzt, wo die Regenzeit zu Ende ist, eines anderen befindet und sich mit Vertretern der Riffleute an einen Tisch setzt, um auf friedliche Weise „völlig Schluß zu machen“, so müssen inzwischen doch den Franzosen schwere Bedenken gekommen sein, ob die Fortsetzung des Kriegs in Marokko sich lohnt. Nach dem am 23. Dezember v. J. von der französischen Regierung mitgeteilten Verzeichnis der Verluste auf dem marokkanischen Kriegsschauplatz an Toten, Vermundeten und Vermissten 412 Offiziere und 11 000 Mann. Die Zahl der getöteten 140 Offiziere gibt einen Maßstab für die schweren Verluste an weißen Franzosen. Und dabei sind die von der Regierung mitgeteilten Zahlen sicher nicht vollständig. Die außerordentlich hohe Zahl der durch Krankheit ausgefallenen und ständig ausfallenden Truppen hat bisher keine amtliche Stelle genannt. Die geldlichen Ausgaben für die Kämpfe in Marokko sind schwer festzustellen. Ihre Höhe kann man an den spanischen Ausgaben für ein wesentlich kleineres Heer ermessen. König Alfons sagte im vorigen Sommer, der Feldzug koste dem Land täglich rund eine Million Peseten (etwa 600 000 Reichsmark). Spanische Finanzleute rechneten aber aus, daß diese Angabe zu niedrig sei. Für Spanien liegen die Dinge ganz ähnlich wie für Frankreich.

Mit einem französisch-spanischen Waffenstillestand scheint es aber auch noch gute Weile zu haben. Alle Nachrichten deuten darauf hin, daß Abd el Krim keineswegs so geschwächt ist, wie man es noch vor kurzem in Frankreich und Spanien gern hinstellte. Den Franzosen ist diese Einsicht eher gekommen als der spanischen Regierung, die trotz aller Erfahrungen in den letzten sechzehn Jahren noch immer an die Möglichkeit der völligen Unterwerfung der Riffstämme glaubt. Allerdings nur mit Hilfe der Franzosen. Nicht ganz mit Unrecht fürchten die Spanier jetzt, daß ein Friede auf ihre Kosten abgeschlossen werde. Denn das Riffgebiet liegt

in der spanischen Zone. Seit Tagen sind in Paris Besprechungen zwischen Briand und dem spanischen Botschafter Quinones de Leon. Man scheint sich nunmehr geeinigt zu haben. Worin die Einigung besteht, wird nicht gesagt.

Die Pariser Morgenblätter betonen, daß die Verhandlungen sehr heftig sein werden. Frankreich verlange keinen Zuwachs an Gebiet. Da das Rifgebiet in der Hauptache innerhalb der spanischen Zone liege, könne Abd el Krim nicht als das Oberhaupt eines selbständigen Staats betrachtet werden, sondern lediglich als der Raub der Beni Ariagel. Die Raids aller übrigen aufrührerischen Stämme würden auch eingeladen und auf dem gleichen Fuß wie Abd el Krim behandelt werden. Abd el Krim wolle man einen „ehrenhaften Rückzug“ zugestehen, vorausgesetzt, daß er die Oberhoheit des Sultans von Marokko und das spanische Protektorat anerkenne. Es sei natürlich notwendig, daß alle Sicherheiten getroffen würden, um gegen Ueberrassungen geschützt zu sein. Die französischen und die spanischen Vertreter würden daher zuerst verlangen, daß zur Sicherung des Waffenstillstands eine gewisse Anzahl strategischer Punkte besetzt werden könnten, um jeden „Verrat“ von Seiten der Rifstämme unmöglich zu machen.

Die Absicht, mit den Stämmen einzeln zu verhandeln und den eigentlichen Führer der Rifstämme auszuschalten, wird kaum zum Ziel führen. Sollte man bei dieser Art Abd el Krim gegenüber verharren, so kann man schon jetzt einen Fehlschlag der Verhandlungen voraussetzen.

### Neuestes vom Tage

#### Abd el Krim in Fliegergefahr

Paris, 12. April. Als Abd el Krim sich in Aischab-Angar befand, machten spanische Flieger, wie es heißt infolge Verrats, plötzlich einen Bombenangriff. Abd el Krim mußte in einem Unterstand Deckung suchen.

#### Erfolge der Drusen

Paris, 12. April. Die Drusen haben den Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Damaskus-Deraa durch Aufreißer der Gleise vollkommen unterbrochen. Drusen drangen in Damaskus ein, töteten mehrere französische Gendarmen und nahmen fünf gefangen. — In Beirut sind 5000 Mann französische Verstärkung gelandet worden.

#### Staatsstreik in Peking — Wupeifu befehlt Peking

Paris, 12. April. Als Abd el Krim sich in Aischab-Angar befand, machten spanische Flieger, wie es heißt infolge Verrats, plötzlich einen Bombenangriff. Abd el Krim mußte in einem Unterstand Deckung suchen.

In Peking ist das Kriegsrecht verhängt worden; alle Verbindungen mit Peking sind abgeschnitten. Die fremden Gesandtschaften sind vorläufig nicht in Gefahr. Das Heer Tschangtschins nähert sich der Stadt Peking.

#### Bausturm in Havanna

Newport, 12. April. In Havanna kam es am Samstag zu einem Sturm auf die Banken durch Tausende von kleinen Einlegern, die sofortige Auszahlung ihrer Guthaben verlangten. Das amerikanische Schahamt teilte sofort mit, daß 80 Millionen Dollar — davon 35 Millionen durch einen kubanischen Kreuzer — nach Kuba unterwegs seien. Schatzsekretär Mellon erklärte, die Finanzlage aller Banken auf Kuba sei gesund und die ganze Unruhe sei durch falsche Gerüchte verursacht worden.

## Württemberg

Stuttgart, 12. April. Ergebnis der ersten Volksschuldienstprüfung. Im Februar und März wurde in den evangelischen und katholischen Lehrerbildungsanstalten die erste Dienstprüfung abgehalten. Dabei wurden 63 evangelische und 44 katholische Lehramtsbewerber zur unständigen Verwendung im Volksschuldienst für befähigt erklärt.

Stenographielehre. In der letzten Woche fand hier ein Fortbildungskurs für Stenographielehrer zur Einführung in die Saktierung der Einheitsstenographie statt. Es wurde festgestellt, daß mit dem neuen System im Lauf des letzten Schuljahrs gute Erfahrungen gemacht worden sind.

Deutschdemokratische Beamten- und Lehrertagung. Gestern fand hier im Bürgermuseum eine Tagung deutschdemokratischer Beamten und Lehrer statt. Landtagsabg. Scheef sprach über das Thema „Der Beamte im Volksstaat“, Postrat Dr. Reichert über „Wohnungs- und Siedlungsfragen“.

Hansabund. In der Zeit vom 6. bis 9. Mai findet hier die Hauptversammlung des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie statt, an die sich ein Ausflug auf die Alb anschließt.

Gegen einen Lohnabbau in der Holzindustrie. Eine Versammlung von Holzarbeitern hat beschlossen, daß, wenn die Stuttgarter Unternehmer den beabsichtigten Lohnabbau, der die Wiederherstellung der Löhne vom Juni vorigen Jahres zum Ziel hat, durchführen wollten, alle geeignet erscheinenden Mittel angewandt werden sollen, um den Lohnabbau zu verhindern. Die Stuttgarter Holzarbeiter sind zu 90 v. H. organisiert.

Wieder einmal Trinkgeldablösung im Gastwirtsgerwebe. Der Schlichtungsausschuß Stuttgart hat folgenden Schiedsspruch gefällt: Ab 1. April 1926 wird in sämtlichen Betrieben mit zwei und mehr ständigen Bediensteten, also in Hotels, Restaurants, Wirtschaften, Saalgeschäften, Weinstuben, Ca-

fés usw. 10 v. H. des Rechnungsbetrags aufgerechnet. Vom Betrag dieser Ablösung dürfen andere als die gesetzlichen Abzüge vom Arbeitgeber nicht gemacht werden. Die Arbeitgeber verpflichten sich, diese Regelung durch Anschlag in sämtlichen Betrieben bekanntzumachen. Dem Bedienstetenpersonal wird im gegenseitigen Einverständnis volle Befristung gewährt, sie wird mit monatlich 45 M berechnet. Erreicht die monatliche Einnahme des Bedienstetenpersonals den Garantielohn zuzüglich der Wohnungsentfaltung nicht, so wird der fehlende Betrag nachbezahlt.

Brudermord. In der Nacht zum Sonntag um 2 Uhr morgens hat im Hause Pfisterstraße 16 in Gablenberg der 29 Jahre alte Hilfsarbeiter Rudolf Kern seinen Bruder, den 45 Jahre alten Betriebsbeamten Ottmar Kern durch 4 Schüsse getötet. Der Tat ging anscheinend eine Auseinandersetzung wegen Eifersucht voraus. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Stuttgart, 12. April. Beleidigung durch die Presse. Vom Schöffengericht wurde der Redakteur Albert Brodbeck von der „Schwäbischen Tagwacht“ wegen Beleidigung der drei völkischen Landtagsabgeordneten Professor Mergenthaler, Barrer Dr. Steger und Eisenbahnschreiber Schlumpberger zu einer Geldstrafe von 100 M und Veröffentlichung des Urteils im „Staatsanzeiger“ und in der „Schwäbischen Tagwacht“ verurteilt.

Abgestürzt. Heute vormittag stürzte in der Heidenklinge beim Sübheim ein 40 Jahre alter Telegraphenarbeiter von einem Mast ab und trug schwere Verletzungen davon.

#### Aus dem Lande

Ehlingen, 12. April. Verlegertagung. Der Verein Württ. Zeitungsverleger wird vom 15. bis 17. Mai hier seine Jahresversammlung halten.

Schleichbach, 12. April. Brand. In der Nacht zum 9. April fiel die erst vor zwei Jahren erstellte Geigerische Möbelfabrik einem Brand zum Opfer. Es sind auch zahlreiche Möbel mitverbrannt, die andern Tags abgeliefert werden sollten, ebenso große Holzvorräte. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Gmünd, 12. April. Deutscher Sängerbundstag. Am 30. Mai findet hier der Deutsche Sängerbundstag statt. Bei diesem steht als Hauptpunkt zur Beratung u. a. die Abhaltung des 10. Deutschen Sängerbundesfestes im Juli 1928 in Wien. Die Bundesversammlung des Schwäb. Sängerbunds findet bekanntlich am 17. und 18. April im Löwentelleraal statt. Die Tagung dürfte sich zu einer großen Kundgebung für das deutsche Lied gestalten, da die Vertreter von 24 Gauen, denen über 1000 Bundesvereine angehören, zugegen sein werden.

Baihingen a. G., 11. April. Betrügerischer Schweinekauf. Auf dem letzten Schweinemarkt kaufte ein Mann aus der Nähe von Baihingen von einem Schweinehändler aus Friolheim ein Paar Schweine, verschwand aber, ohne den Preis von 85 M zu bezahlen. Er ist erkannt.

Reutlingen, 12. April. Eröffnung durch die Württ. Volksbühne. Am 15. April bringt die Württ. Volksbühne unter Leitung des Intendanten Maßsch das Schauspiel „Ratte“ des alemannischen Dichters Hermann Burte hier zur Eröffnung.

Tübingen, 12. April. Wegverlegung der Polizei. Wie verlautet, beabsichtigt das Ministerium des Innern, die staatliche Schutzpolizei im Zusammenhang mit der von der Entente geforderten Verringerung derselben von Tübingen in eine andere Stadt zu verlegen.

Ehlingen, 12. April. Aufgefundene Kindesleiche. In einer Tannenschonung am Lindhaltenweg bei Oberlat wurde die Leiche eines ausgewachsenen neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die Leiche war leicht in den Boden eingegraben.

Sindelningen, 12. April. Todesfall. Gestern mittag ist Christian Leibfried, Fabrikant und früherer Landtagsabgeordneter, infolge eines Schlaganfalls gestorben. Politisch gehörte Leibfried der Demokratie an.

Riedhausen M., Saulgau, 12. April. Erhängt. Als sich der 15 Jahre alte Dienstknecht eines hiesigen Landwirts allein zu Hause befand, machte er seinem jungen Leben durch Erhängen ein Ende. Das gute Verhältnis, das zwischen den beiden alten Leuten und dem aufgeweckten Jungen herrschte, läßt fast mit Sicherheit annehmen, daß nicht ein Verbrecher vorliegt, sondern daß der aus dem Leben Geschiedene eher ein Opfer seines jugendlichen Übermut geworden ist, indem er „probieren“ wollte, wie man sich hängt.

Ehningen, M., Ravensburg, 12. April. Tödlicher Sturz. Als vor einiger Zeit der 52 Jahre alte Landwirt Dreher von hier mit Reishühnern beladen beschäftigt war, stürzte er vom Wagen und erlitt so schwere Rückenverletzungen, daß er trotz ärztlicher Hilfe einige Tage darauf seinen Verletzungen erlegen ist.

Leutkirch, 12. April. Hochzeit im Haus Löwentstein. Am Dienstag fand in Kleinheubach die Hochzeit der dritten Tochter des Fürsten Alois von Löwentstein, Prinzessin Monika, mit dem Fürsten Erich von Waldburg zu Zeil und Trauchburg statt.

Tutzingen, 12. April. Neue Autolinie. Der Gemeinderat stimmt einer privaten Personenautoverbindung Tutzingen—Talheim—Tünningen zu. Die beteiligten Gemeinden haben einen Zuschuß zu leisten.

Alm, 12. April. Jagdunfall. Im Oberelchingen wollte der Bürgermeister A. Schneider auf dem Schnepfenstrich an der Donau einen Schuß abgeben, als ein explosionsähnlicher Knall erfolgte, der das Gewehr vollständig zerriß. Schneider trug eine erhebliche Verletzung an der linken Hand davon.

Bugmannshausen, M., Laupheim, 12. April. Tödlicher Unfall. Schultheiß Wackmann, der bei Verwandten in Babel zu Besuch weilte, kam dort unter ein Auto und erlitt einen Schädelbruch, dem der schon in älteren Jahren stehende Mann erlegen ist. Die Gemeinde, der er ein vorbildlicher Ortsvorsteher war, erleidet durch seinen Tod einen schweren Verlust.

Waldsee, 12. April. Münzfund. Bei der Arbeit in einem Stöcklein im Burgstod wurde unweit der Burgruine eine goldene römische 10 Denar-Münze in noch gut erhaltenem Zustand gefunden.

Hemiglofen-Nonnenbach, 12. April. Baumbüte. Die Kirchenbüte steht in voller Pracht. Auch die Birnbüte ist schon weit voran und voraussichtlich wird die Apfelbüte heuer überaus reichlich werden.

Wesslingen i. Hohenz., 12. April. Todessturz. Die Frau des Landwirts Pfäum stürzte in der Scheuer vom Oberling auf die Tenne und war sofort tot.

## Aus Stadt und Land

Tagolb, 13. April 1926.

Schmähst, schmähst mir nicht die Jugend wie sie auch laut sich verkündigt! O wie oft hat eure Jugend an der Menschheit still gesündigt. Herwegh.

#### Dienstnachrichten.

Oberlehrer Dieterle (früher Mittelschullehrer in Tagolb) an der Mittelschule in Heilbronn wurde seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt.

#### Körperschaftsbeamten-Verein Tagolb.

Der Verein hat mit den Ortsvorstehern und Gemeindepflegern des Bezirks letzten Samstag, den 11. d. Mts., in Ebhausen getagt. Nach Erledigung der Wahlen, in welchen der bisherige Vorsitzende, Stadtschultheiß Maier Tagolb, und der bisherige Kassier und Schriftführer, Schultheiß Schmid-Nohrdorf wieder bestätigt, die Herren Oberamtspfleger Rapp, Stadtpfleger Lenz und Stadtschultheiß Bernhardt-Haitzbach in den Ausschuss berufen und dem verdienten Vereins-Veteranen Schultheiß a. D. Dengler-Ebhausen die Ehrenmitgliedschaft verliehen wurden, berichtet der Vorsitzende über den Württ. Entwurf des neuen Gebäude-Entschuldungssteuergesetzes. Das Reichsgesetz vom 10. August 1925 über die Änderungen des Finanzausgleichs zwischen Reich, Länder und Gemeinden hat neue Bestimmungen zur Schaffung eines Ausgleichs über die Geldwertveränderungen bei bebauten Grundstücken gebracht, denen sich das Württ. Gebäude-Entschuldungssteuergesetz anpassen hat. Im Wesentlichen erstrecken sich die Änderungen auf die Erhöhung des Steuersatzes von durchschnittlich 21,60% des Gebäudesteuerkapitals im Jahre 1925 auf 58 2/3% für das Steuerjahr 1926, auf eine stärkere Herausarbeitung des Gedankens des Geldwertveränderungsausgleichs durch Staffelung des Steuersatzes und auf Neuheranziehung der Wohnungen der Landwirte zur Gebäude-Entschuldungssteuer. Von der 58 2/3% prozentigen Steuer sollen verwendet werden: 25% zur staatl. Förderung des Wohnungsbaus, 25% zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs des Staats, 8 2/3% zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs der Gemeinden.

Die Steuersätze ermäßigen sich auf 2/3 = 16 2/3% des Steuerkapitals, wenn das betr. Gebäude am 31. Dez. 1918 bingl. unbelastet war, auf 2/5 = 25% des Steuerkapitals bei einer Belastung am 31. Dez. 1918 bis zu 10% des Gebäudesteueranfehls, auf 1/2 = 50% des Steuerkapitals bei einer Belastung von 10 bis 20% des Gebäudesteueranfehls, auf 2/3 = 66 2/3% des Steuerkapitals bei einer Belastung von 20 bis 30% des Gebäudesteueranfehls.

Für Gebäude, die mit mehr als 30% am 31. Dezember 1918 belastet waren, zahlen die Eigentümer den vollen Satz; ebenso für Gebäude, die zwischen dem 31. Dez. 1919 und 15. Nov. 1923 erworben worden sind.

Neu herangezogen werden die Wohnungen und sonstigen Wohnräume der Landwirte. Allgemein soll im Interesse der Geschäftvereinfachung bei landwirtschaftl. Anwesen, deren Gebäudebestand und Bauart der ortsüb. Bauweise entspricht, der auf die Wohnung des Landwirts und seiner Hausangehörigen, einschli. Diensthöten, entfallende Teil des Steuerkapitals des ganzen Anwesens mit 30% angenommen werden. Befreit von der Gebäude-Entschuldungssteuer sind alle Neubauten, Um- und Anbauten, die nach dem 1. Juli 1918 begunstigt geworden sind, ebenso die Gebäude mit einem Steuerkapital bis zu 150 M = 5000 M Steueranfehls, soweit sie im Eigentum von Landwirten und Kleingewerbetreibenden stehen.

Man kann vom Standpunkt steuerlicher Gerechtigkeit und der Steuertechnik aus sehr wohl die Frage aufwerfen, ob Gebäude, die mit einem geringen Goldmarktaufwand in der Inflationszeit gebaut worden sind zur Entschuldungssteuer nicht heranzuziehen sind und ob die komplizierte Teilbelastung der landwirtschaftl. Anwesen mit dem verhältnismäßig geringen Steuerertrag im Interesse der Geschäftvereinfachung nicht besser unterbleibe. Was die Gemeindebeamten aber besonders interessiert, ist der zu erwartende Mehrbetrag an Entschuldungssteuer für die Gemeindefassen. Der Entwurf geht davon aus, daß die Entschuldungssteuer einen wesentlichen Mehrertrag gegen seitlich nicht bloß für den Staat, sondern auch für alle Gemeinden bringe und daß auch die Gemeinden eine Senkung der Katastersteuern vornehmen können, wie dies der Staat von 8% auf 5,5% beabsichtigt. Der Entwurf irt sich, wenn er annimmt, daß alle Gemeinden einen höheren Ertrag an gemeindlicher Gebäude-Entschuldungssteuer zu erwarten haben. Nach den fortgeführten Berechnungen der Stadt Tagolb sind durch die Staffelung, die für über 60% des entschuldungssteuerpflichtigen Steuerkapitals den Mindeststeuerfuß von 2/3 = 240% Gemeinde-Entschuldungssteuer bringt, mindestens 1/3 weniger als im Vorjahr zu erwarten, also statt 9000 M 6000 M Anfehls. Dasselbe Ergebnis wird in einer Reihe von Städten und Gemeinden des Landes festzustellen sein. Diese Gemeinden müssen daher fordern, daß ihnen für den Ausfall Ertrag geschaffen wird, da sie sonst gezwungen sind die Umlagen zu erhöhen. Gemeinde- und Städtetag sollen auf diese Sachlage aufmerksam gemacht werden.

In ernstern, eindringlichen Worten mahnte Herr Oberamtmann Baitinger, die Steuerlieferungspflicht gegenüber der Oberamtspflege zu erfüllen. Das Rechnungsjahr sei abgelaufen, die Rückstände müssen in den nächsten Monaten bereinigt werden, zumal die Holzpreise jetzt eingehen. — Die Tagolber Vereine haben sich für Einschränkung der Festlichkeiten ausgesprochen. Der Herr Oberamtmann legt den Vereinen auf dem Lande nahe, ein gleiches zu tun, und jedenfalls zu Veranstaltungen lokaler Natur keine Nachbarvereine einzuladen. — Eine rege Aussprache brachte die Erwerbslosenfürsorge. Die Kontrolle der Unterstützungsempfänger soll strenger gehandhabt werden. Die Ortsvorsteher sind berechtigt und verpflichtet, sie namens des Bezirksamts auszuüben und ständige Gelegenheitsarbeiter von der Fürsorge auszuschließen.

#### Konfirmandenabend des E.B.J.M.

Die christlichen Jugendvereine haben für die Konfirmanden besondere Bedeutung. Und einsichtige Eltern sind auch recht froh daran, daß der hiesige „Jünglingsverein“ schon über 60 Jahre im Segen arbeitet und viele alte Mitglieder bezeugen es mit Dank und Freuden wie sie durch den guten Ansehluß im Verein über viele Gefahren des täglichen Lebens leichter wegkamen. — Steht doch die Jugend auf große, leuchtende Vorbilder, von denen sie lernen kann, so war es kein Fehlariff, am letzten Sonntag „Das Leben Josephs“ in lebenden Bildern darzustellen. Von Einzelheiten kann nicht berichtet werden; aber wichtiger ist der Gesamteindruck von Josephs entschlossener

Zurückweisung; wider Gott ist Lebensstragen w Verbacht ins G Dunkle Wege! geehrte Persönlich James Stück au Von den Darfste ung (von Ben Es ist merkwürd van erfaßt wur Farbenpracht, d Mitwirkung des gestreute Gböre Das Schlußwort zümierten und d Geiste Raum, Kräfte treiben! ein, daß es sich anzunehmen.

Der gestrige Arbeit im Werte Ausführungen: dem Leben war Schrift fordert, lacht, zu den mi mahrung Gefähr Op'er zu bringe Schwindmüch d aus Verdienst, f Führer der Unf rhandhaft werden und die Liebe zu die zahlreichen B Volksseele: „auf it dann erst sch

Wenn das e und die Knoße Auerbach der W ach bis zur höc Naturfreund, be den niemand fo die sich der Jäge es sind die einig heranpittchen sollte es ihm geg der stolzen W Fr L. Gopp e dem sie konnte ein ausnahmswe

Frühere Re geseh, die bis a von 20 v. H. o Rentenerförgu berechtigt gewor rung den jeht ge nicht erreicht, tö 50 RM. erhalten men den Betrag anders darauf allgemein bis zu aber später bei tragen auch im iprochen werden

Begleichung zeit. Während in Fällen bei der zuträglichkeiten während ihrer zahlung der Fe sichtsich, entw Fernsprechgebüh weisen oder die hin die Fernspr geschickt werden

Die Urteilsv stimmungen de fertiggestellt wer zur Unterstützung teilbefanntmach einzellen Fällen und bei Verstöße soll ganz allge werden. Bei der dem Verletzten den Nahrungsma chung eine ö Diese beiden Be jedoch als dritter teilbefanntmach andere Person: Handlungen abz der Genugtuung nen einem Morie entweder anord nentung oder W schließung. Ordn deren Umfang n Urteil festlegen, denen die Veröf erfolgen hat. S genommen.

Zunahme der verfügbaren die Millionen Spare 1,6 Milliarden. übrigen auch zu der Spargelder Januar 1926 auf nicht der zehnte 19,7 Milliarden fortjchreitenden Besserung der be

Das Kinderer wieder für erb Lebnngen der Re Abshluß gefunder

Falsche Einma Pforzheim, Karls Einmarkstücke im Silber, sie haben Fällschlingen kenn

Zurückweisung: „Wie sollte ich ein solch groß Uebel tun und wider Gott sündigen?“ Gebören doch auch die schwersten Lebensstragen wie bei Joseph, unschuldig und unter dringendem Verdacht ins Gefängnis zu müssen, zu den schwersten Prüfungen. Dunkle Wege! — Und bald finden wir ihn wieder als eine geehrte Persönlichkeit. Vor doch auch der Inhalt ein bedeutungsvolles Stück aus der Lebensgeschichte des Erzvaters Jakob. — Von den Darstellern war jeder durch die morgenländische Kleidung (von Benjamin bis Pharaon) ganz treffend charakterisiert. Es ist merkwürdig wie gut hier die Eigenart mit diesen Gewändern erfasst wurde. Waren alle beisammen, dann war es eine Farbenpracht, die wirklich an . . . erinnerte. — Unter gütiger Mitwirkung des Mägdeburger Hoforchesters wurden durch eingetragene Chöre die Wirkungen der Bilder bedeutend erhöht. Das Schlusswort „Ich suche meine Brüder“ galt den Neufundamentierten und deren Wunsch möchte sein: „Nach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, den deine Kräfte treiben!“ Jedermann wird mit dem Eindruck weggegangen sein, daß es sich wohl lohne, sich in diesem Sinne der Jugend anzunehmen.

**Vortrag Lange im Vereinshaus.**

Der gefrige Abend wurde ein Ansporn zu neuer tatkräftiger Arbeit im Werke des Blauen Kreuzes. Der Redner legte seinen Ausführungen 2. Kor. 5, 14, 15 zu Grunde. Beispiele aus dem Leben waren beweiskräftige Illustrationen. Der Geist der Schrift fordert, daß man aus Liebe zu den Sklaven der Trunksucht, zu den mißhandelten Frauen und Kindern und zur Bewahrung Gefährdeter, die Abstinenz üben soll. Hier gilt es Opfer zu bringen und zu dienen, ist doch die Genußsucht die Schwindsucht des Christentums. Wo aber jede Askese nicht aus Verdienst, sondern aus Liebe geübt wird, wird man ein Führer der Unsicheren und Schwandenden, daß sie fest und handhaft werden. Herr Lange, aus dem man den Retsersinn und die Liebe zu unserem Volk herausfühlt, appellierte noch an die zahlreichen Zuhörer, sein Opfer zu icheuen am Dienst an der Volksseele: „auf daß ich ihrer etliche gewinne“. — Der Weg ist dann erst schön, wenn wir ihn selber gehen“.

**Weidmanns Glück.**

Wenn das erste Frühlingsgrün aus dem Waldboden sprießt und die Knospen ihrer blauen Hülsen sprengen, erwacht im Auerhahn der Minnetrieb, der in seinen ganz eigenartigen und sich bis zur höchsten Erregung steigenden Balzgesängen dem Naturfreund, besonders aber dem Jäger einen Genuß bereitet, den niemand so leicht vergißt. Es ist aber auch die Zeit, auf die sich der Jäger im ganzen Jahr besonders freut, denn es sind die einzigen Tage, an denen er sich an den „Urbahn“ heranpirschen kann und es erfüllt ihn mit besonderem Stolz, sollte es ihm geglückt sein, seinen Hut mit den Federn eines der stolzesten Vögel schmücken zu dürfen. Heute rufen wir Jrl. Giopp Rohrdorf ein kräftiges „Weidmanns Heil“ zu, denn sie konnte in den letzten Tagen im Schwandorfer Wald ein ausnahmsweise prächtiges Exemplar zur Strecke bringen.

Frühere Rentenempfänger nach dem Reichsverforgungsgesetz, die bis zum Dezember 1922 oder länger eine Rente von 20 v. H. oder mehr bezogen haben, inzwischen aus der Rentenverforgung ausgeschieden und nicht wieder rentenberechtigt geworden sind, weil ihre Erwerbsfähigkeitsminderung den jetzt geltenden gesetzlichen Mindestgrad von 25 v. H. nicht erreicht, können auf Antrag einmalig den Betrag von 50 RM. erhalten, wenn ihr durchschnittliches Monatseinkommen den Betrag von 200 RM. nicht übersteigt. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Antragsfrist allgemein bis zum 31. Mai 1926 verlängert worden ist, daß aber später bei den Verforgungsämtern eingehenden Anträgen auch im Wege des Härteausgleichs nicht mehr entworfen werden kann.

Begleichung der Fernspreckgebühren während der Reisezeit. Während der vorjährigen Reisezeit sind in einzelnen Fällen bei der Begleichung der Fernspreckgebühren Unzuträglichkeiten mit den Teilnehmern entstanden, weil diese während ihrer Abwesenheit nicht für die rechtzeitige Begleichung der Fernspreckgebühren gesorgt hatten. Es empfiehlt sich, entweder einen ausreichenden Betrag auf das Fernspreckgebührenkonto der Vermittlungsstelle zu überweisen oder die Zustellungspostanstalt zu verständigen, wohin die Fernspreckabrechnungen während der Abwesenheit geschickt werden sollen.

Die Urteilsveröffentlichung in der Presse. Nach den Bestimmungen des neuen Strafgesetzbuchs, das noch dieses Jahr fertiggestellt werden soll, wird die Presse in erhöhtem Maße zur Unterstützung der Rechtspflege herangezogen. Die Urteilsbekanntmachung in der Presse, die man nur in vereinzelten Fällen (bei Beleidigung, Urheberrechtsverletzungen und bei Verstößen gegen die Nahrungsmittelgesetze) kannte, soll ganz allgemein auf sämtliche Strafsachen ausgedehnt werden. Bei der Beleidigung sollte bisher auf diese Weise dem Verletzten Genugtuung verschafft werden, während bei den Nahrungsmittelvergehen durch die Urteilsbekanntmachung eine öffentliche Bloßstellung erzielt werden sollte. Diese beiden Beweggründe behält das neue Gesetz bei, nimmt jedoch als dritten die Warnung auf, die dazu dienen soll, andere Personen vor gleichen oder ähnlichen strafbaren Handlungen abzuhalten. Die Veröffentlichung zu Zwecken der Genugtuung geschieht nur, wenn der Beleidigte sie binnen einem Monat beantragt. Dann kann der Richter sie entweder anordnen oder nur bemilligen. Bezüglich der Bloßstellung oder Warnung ist der Richter frei in seiner Entscheidung. Ordnet er die Veröffentlichung an, so kann er deren Umfang und Wortlaut bis in die Einzelheiten im Urteil festlegen, auch kann er die Blätter bestimmen, in denen die Veröffentlichung, und zwar im Inseratenteil, zu erfolgen hat. Sie wird auf Kosten des Verurteilten vorgenommen.

Zunahme der Sparguthaben in Deutschland. Ende 1924 verfügten die deutschen Sparkassen schätzungsweise über 600 Millionen Spareinlagen, Ende 1925 aber über mehr als 1,6 Milliarden. Die Entwicklung des Jahres 1925 hat sich übrigens auch zu Anfang 1926 fortgesetzt. Die Gesamtsumme der Spargelder bei den deutschen Sparkassen stieg Ende Januar 1926 auf 1.780,2 Millionen Mark. Wenn auch noch nicht der zehnte Teil der Einlagen in der Vorkriegszeit, die 19,7 Milliarden Mark betrug, erreicht ist, so bedeuten die fortschreitenden Spareinlagen doch wieder eine beträchtliche Besserung der deutschen Kapitalverhältnisse.

Das Kindererholungsheim Heuberg ist vom 27. April an wieder für erholungsbedürftige Kinder geöffnet. Die Übungen der Reichswehrkompagnien haben im März ihren Abschluß gefunden.

Falsche Einmarkstücke. Gegenwärtig sind, besonders in Pforzheim, Karlsruhe und Mannheim, wieder viele falsche Einmarkstücke im Umlauf. Die Stücke sind gegossen und verfilbert, sie haben einen schlechten Klang und daher leicht als Fälschungen kenntlich.

Entringen, 13. April. Vom Hopfen- und Weinbau. Wie in anderen hopfenbauteilenden Gemeinden, so haben auch hier die Erfahrungen des vergangenen Jahres dazu geführt, dem Hopfenbau, der in den letzten Jahren stark zurückgegangen war, wieder mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Viele Bauern haben im Laufe des Winters ein Stück Land gereutet, um darin wieder Hopfen anzupflanzen. Auch der Weinbau, der hier völlig verschwunden war, und nur noch in den Nachbargemeinden Breitenholz und Untereisingen sich hielt kommt wieder zu Ehren. Es wird allerdings noch einige Jahre dauern, bis man „Entringer“ trinken kann. — In Breitenholz sind die Vorarbeiten für den Bau der neuen Steige in den Schönbuch, die vorwiegend der Holzabfuhr dienen und die Entringer Steige entlasten soll, bereits im Gange.

Entringen, 12. April. Straßenbau. Mit dem Bau der hauptsächlich der Holzabfuhr dienenden neuen Steige, die die Entringer Steige entlasten soll, ist in Breitenholz, begonnen worden.

Weitingen, 10. April. Töblicher Unglücksfall. Der 17jährige Sohn der Witwe Josefine Bernhard führte am Donnerstagabend ein Hind im Freien umher, wobei das scheue Tier einer der am Hofeingang stehenden steinernen Säulen zu nahe kam, sodaß dieselbe umfiel und den jungen Mann, der das Leiselt um die Hand gewickelt hatte, unter sich begrub. Nach wenigen Minuten starb der Schwerverletzte.

Freudenstadt, 13. April. Tod durch elektr. Schlag. Beim Forsthaus in Baiersbrunn brach ein Draht der Hochspannungsleitung und legte sich quer über die Straße. Kurz darauf passierte Kohlenhändler Breuning mit seinen beiden Pferden die Stelle. Eines der Pferde kam mit dem Leitungsdraht in Berührung und erhielt dadurch einen elektrischen Schlag, an dessen Folgen es verendete.

Freudenstadt, 12. April. Außerordentliche Generalversammlung der Gewerbetank. Ausser den in der Bilanz vom 31. Dezember 1925 aufgeführten Verlusten von 50.000 M im Konkurslohschild ist in diesem Fall mit einem weiteren Verlust von 30.000 M zu rechnen. In zwei hiesigen Konkursverfahren ist die Bank 3-4000 M. — Als erster Direktor wurde Herr Kurt Haenrich, der seit einigen Wochen provisorisch die Leitung der Gewerbetank übernommen hat, gewählt. — Die Verluste aus den Spekulationen der Vorstandsmitglieder und Angehörigen betragen rund 44.000 M, für die der Vorstand solidarisch haftet. Während die Beträge der drei früheren Vorstandsmitglieder gedeckt sind, fehlt die Deckung für die Verluste der unteren Anstalten. Nach der neusten Kursberechnung belaufen sich die Beträge, die die Angehörigen aus Spekulationen der Bank schulden, auf insgesamt 81.300 M.

Ottensbrunn, 12. April. Schultheißenwahl. Bei der gestern stattgefundenen Ortsvorsteherwahl wurde der bisherige Gemeindepfleger Ulrich Erlensmaier mit 198 von 214 abgegebenen Stimmen gewählt.

Birkenfeld, 10. April. Waldbrand. Im Waldteil Schönbühl drohte ein Waldbrand auszubrechen. Hinzukommenden Nachfahrern glückte es mit Aufbietung aller Kräfte, das Feuer zu löschen. Eine benachbarte Fildhütte, die Gefahr und Lebensmittel barg, war erbrochen und ausgeraubt. Ohne Zweifel haben die Diebe den Brand verursacht.

**Aus aller Welt**

75. Geburtstag der „Feldbergmutter“. Am Donnerstag feierte die weithin bekannte und vielbesuchte „Feldbergmutter“, Fräulein Fanny Mayer, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 75. Geburtstag. Auf ein Leben voll unermühter Arbeit, gekrönt durch einen wohlverdienten Erfolg, schaut die Jubilarin zurück. Aus kleinsten Anfängen schuf sie vor bald mehr als 40 Jahren droben auf der vereinsamten Höhe des Feldbergs den Grund zu dem heute weithin bekannten und vielbesuchten Hotelkomplex des Feldbergerhofs.

Hindenburgkaserne. Die Infanteriekaserne in Donau-erschingen hat den Namen Hindenburgkaserne erhalten.

Der Erfinder des Stahlhelms ist Professor Friedrich Schwardt, ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule in Hannover. Schwardt war am 1. September 1915 aus dem Felde gerufen worden, da er behauptet hatte, daß er ein den französischen Helm übertreffendes Modell, gefertigt aus überlegenem Material, in Vorschlag bringen könne. Schwardt hat nicht nur die heutige Form in Vorschlag gebracht, sondern auch die Helmherstellung unter Ueberwindung großer technischer Schwierigkeiten durchgeführt. Die Patente sind auf seinen Namen eingetragen und er ist auch heute noch Inhaber dieser Helmpatente.

Zehn neue Zeiß-Planetarien. Bei der Firma Karl Zeiß in Jena, die das Zeiß-Planetarium des Deutschen Museums in München geschaffen hat, sind bereits zehn neue Planetarien bestellt worden, und zwar von den Städten Berlin, Leipzig, Dresden, Stuttgart, Hannover, Düsseldorf, Barmen, Mannheim, Hamburg und Nürnberg. Ein bereits fertiggestelltes Planetarium wird auf der Großen Düsselbacher Ausstellung 1926 zu sehen sein.

Das verkaufte Franzosenmal. Ein Kraftfahrer der französischen Ausgrabungskommission verkaufte ohne Wissen seiner Vorgesetzten das Denkmal für die gestorbenen französischen Gefangenen auf dem Friedhof in Dillingen (Schwaben) um 220 Mark an den Bildhauer Ranke in Lauringen. Die Kommission hat den Verkauf nicht anerkannt und der Grabstein ist wieder auf den Friedhof zurückzubringen. Der Kraftfahrer wurde aus dem Dienst entlassen.

Schließung eines holländischen Fokkerbetriebs. Wie „Allgemeines Handelsblatt“ erfährt, wird der Betrieb der Fokker-Flugzeugfabrik in Beere binnen kurzem eingestellt werden. Die Gebäude, Maschinen und Werkzeuge werden verkauft.

Der Kutisterprozess. Am 12. April begann in Berlin die Verhandlung im Kutisterprozess. Von 11 Angeklagten waren 10 zur Stelle; der Angeklagte Stern ist ins Ausland geflohen. Kutister will wieder „verhandlungsunfähig“ sein. Er wird bekanntlich beschuldigt, durch Betrug und Urkundenfälschung die Preussische Staatsbank um 14,4 Millionen geschädigt und verschiedene Bestellungen verübt zu haben.

Zunderfeuerhinterziehung in Hamburg. Im Jahr 1925 tat sich in Hamburg eine Schwindelgesellschaft auf, die sich auf Zunderhinterziehungen verlegte. Die gehandelten Zundermengen wurden falsch angegeben und in den Frachtbriefen als andere, nicht zollpflichtige Waren angegeben. Das Reich ist dadurch um etwa eine Million Mark geschädigt worden. In den Betrug sind über 30 Kaufleute in Hamburg und auswärts mit verwickelt. Es ist nur verwunderlich, daß man dem Treiben jetzt erst auf die Spur gekommen ist.

Der Hungerunfug. Der „Hungerkünstler“ Wallmann, der in einem Berliner Lokal 50 Tage hungern wollte, erlitt am 31. Tag einen Tobsuchtsanfall. Er zerkrümmerte seinen

Magen, wobei er sich erheblich verletzte. Er mußte in seine Wohnung verbracht werden.

Daueranz von 130 Stunden. Der Tanzkünstler Alfredo Fernando will im Kasinoaal der Autohalle Kaiserdam in Berlin 130 Stunden ununterbrochen tanzen, um die bisherige „Welthöchstleistung“ in Amerika zu schlagen. Seine Tänzerinnen wechseln natürlich ab. Fernando hat mit seinem Tanz am 8. April 3 Uhr nachmittags begonnen.

Das letzte Mittel. In der dänischen Zeitung Fyens Stiftstidende stand dieser Tage unter Stellensuche folgende Anzeige zu lesen: „Männliches Stubenmädchen“. Gebildeter, lebenswürdiger junger Mann, 23 Jahre alt, gelernter Kolonial- und Kontorsmann, sucht, da es ihm unmöglich ist, eine andere Beschäftigung zu finden, Stellung als Stubenmädchen oder dergleichen.

Zusammenstoß. Bei dichtem Nebel stieß am 12. April früh 6 Uhr beim Bahnhof Legefeld (Weimar) ein Postauto mit der Lokomotive des aus Verka kommenden Zugs der privaten Lokalbahn zusammen. Das Auto wurde zertrümmert, die Maschine stark beschädigt. 3 Personen wurden schwer, 5 leichter verletzt.

Goldfieber in Kanada. Englische Zeitungen berichten von neuen, reichen Goldfunden in Kanada, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, stehen wir wiederum vor einem Ausbruch des Goldfiebers, wie ihn die Welt im Jahr 1898 erlebt hat, als sich ein Strom von Goldsuchern nach dem Nordwesten ergoß, um in den eifigen Goldfeldern von Klondyke in einzelnen Fällen ungeahnte Reichtümer, in vielen andern Fällen jedoch bittere Enttäuschungen oder nach Not und Entbehrungen einen frühzeitigen Tod zu finden. Das neu aufgefunden Goldfeld liegt am Roten See (Red Lake), an der Südwestecke der Hudson Bay, wo die Provinzen Ontario und Manitoba aneinanderstoßen. Es liegt also günstiger als Klondyke, ist jedoch fast ebenso unwirtlich und ist, abgesehen von einer Handelsstation der Hudsonbay-Gesellschaft und einigen umherziehenden Pelzjägern und Indianern, bis jetzt vollkommen menschenleer. Die nächste Eisenbahnstation, Hudson, an der canad. Bahn, die vom Atlantischen bis zum Stillen Ocean das Land ostwestlich durchquert, ist noch etwa 225 Kilometer vom Roten See entfernt. Da es dort nur wenige Pferde gibt, ist das übliche Beförderungsmittel der Hundeschlitten, und der Preis der Fiehunde hat schon eine fabelhafte Höhe erreicht. Das Flugzeug, das allerdings nur einen einzigen Reisenden mit seinem Gepäck aufnimmt, legt die Reise in zwei bis drei Stunden zurück zum Preis von 200 Dollar, zuzüglich einem Dollar je Pfund für das Gepäck. Der Preis erscheint spottbillig, wenn man bedenkt, daß jeder Fiehbund bereits 180 Dollar kostet. Aber Fiehbunde kann man ja wieder verkaufen, wenn sie nicht unterwegs von dem Wölfen gefressen worden sind. Nur wenige der Ankömmlinge sind in der Lage, solche Preise zu bezahlen, und daher entschließen sich die meisten, den Weg zu Fuß zurückzulegen. Da der Winter in dieser Gegend noch lange nicht zu Ende ist und die Nachttemperatur oft auf -10 bis 15 Grad Celsius sinkt, ist das selbst für kräftige Menschen ein Wagnis. Die wenigen rohen Baracken, die man in langen Abständen errichtet hat, sind jede Nacht mit Menschen und Hunden überfüllt, und glücklich sind diejenigen, welche in mitgebrachten Zelten schlafen können und nicht um ein Feuer gelagert auf freiem Feld übernachten müssen. Zahlreiche Flüsse und Seen sind zu übersetzen, und hier wird die größte Gefahr beginnen, wenn die Eiskrusten bei einsetzendem Tauwetter nachgeben. Wenn nun noch der Blizzard kommt, der eifige Sturmwind, der jede Spur des Pfades verweht und gegen den der Mensch nicht antämpfen kann, muß er sich unter Schlittenbecken verkriechen und warten, bis die Natur ausgetobt hat. Wenn sich die Börsenberichte nur einigermaßen bewähren, wird man bald um den Roten See eine neue Stadt entstehen sehen, und der Indianerhäuptling, anstatt mit Pfeil und Bogen auf die Jagd zu ziehen, verdingt seinen Stamm als Arbeiter.

Die letzten Nachrichten

**Legte Nachrichten**  
**Besichtigung der deutschen Kriegergräber auf dem Balkan.**

Berlin, 13. April. Wie die Morgenblätter aus Belgrad melden, traf am Sonntag im Auftrag des deutschen Innenministeriums Geheimrat Ministerialrat Horni in Begleitung des Sekretärs der deutschen Gesandtschaft in Ueskub ein. Er wird die Soldaten-Friedhöfe in Ueskub, Bilem und Monastir besichtigen. Er erklärte, die deutsche Regierung beabsichtige, die Ueberreste der dort Beigesetzten in die Heimat zu überführen. Horni wird dann nach Griechenland und Rumänien weiterfahren.

**Paul Boncourt Vertreter Frankreichs in der Studienkommission des Völkerbunds.**

Paris, 13. April. In politischen Kreisen verlautet, daß Paul Boncourt zum Vertreter Frankreichs in der juristischen Kommission ernannt werden wird, die zum Zweck der Prüfung der Erweiterung am 16. Mai zusammentreten wird.

**Eine neue Rede Mussolinis oder die eines . . . ?!**

Rom, 13. April. Wie aus Tripolis gemeldet wird, hielt Mussolini beim Besuch des Fasto eine Ansprache. Er führte u. a. aus: Er wolle, daß die faschistische Miliz in die Kolonie komme, damit sie der Kleinlichen Kommunalpolitik entzogen werden könne und in Fühlung mit dem eigentlichen Faschismus komme. Er wäre auch abgereist, wenn seine Verwundung schwerer gewesen wäre, denn daß sei die Art des Faschisten, das nicht lange anzuflehen, was er sich vorgenommen habe. Dieser erste Tag erfüllt ihn mit Begeisterung, denn er finde die Italiener würdig des Italiens, das der Faschismus schon in den Schützengräben und in dem Marich auf Rom, der eine neue Geschichtsperiode eröffnen sollte, gewollt habe. Er fühle sich umgeben von einem Volk von Soldaten und Pionieren. Dieses aufsteigende Italien werde sich von der Last seiner großen Vergangenheit nicht hemmen, sondern anspornen lassen und immer rascher dem unausbleiblichen Triumph von morgen entgegen marschieren.

**Wahnsinnsausbrüche der Frau Gibson.**

Berlin, 13. April. Wie „Der Tag“ aus Rom meldet, hat Frau Gibson, die das Attentat auf Mussolini verübte, verschiedene Wahnsinnsausbrüche gehabt, sodaß sie unter ständiger Bewachung stehen muß. Mussolini soll die Absicht haben, den italienischen König um Gnade für die Attentäterin zu bitten, damit diese ihrer Familie wieder zurückgegeben werden könne.

Eingreifen Baldwin in die Bergbaukrise.

Berlin, 13. April. Wie die Morgenblätter aus London melden, hat Baldwin angekündigt, daß, falls die Grubenbesitzer und die Bergarbeiter heute nicht eine Grundlage für reich abzuwickelnde Verhandlungen finden, die Regierung eingreifen und beiden Parteien den Ernst der Lage zu Gemüte führen wird.

Schweres Unglück an einem Eisenbahnübergang.

Berlin, 13. April. Die Morgenblätter melden aus Achern (Baden): Am Montag Abend schante auf abschüssiger Straße an einem Bahnübergang beim Herannahen eines Schnellzuges das Pferd eines mit 11 Personen besetzten Wagens. Der Wagen schlug um und sämtliche Insassen wurden auf die Straße geschleudert.

Handel und Volkswirtschaft.

Die neue badische Staatsanleihe wird am 15. April gleichzeitig in der Schweiz und in Holland zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Das Nettovermögen des badischen Staats wird mit rund 450 Millionen angegeben.

Zu dem deutsch-französischen Zusatzabkommen der Wirtschaftsverhandlungen werden noch folgende wichtige Einzelheiten mitgeteilt: Die im Abkommen vom 12. Februar Frankreich...

Einfuhrmenge von 27 000 Doppelztr. Frühgemüse auf 3 Monate war schon in einem Monat nach Deutschland geliefert. Dieselbe Menge wurde nun bis 31. Mai nochmals zu herabgesetzten Zöllen zugelassen.

Gegen die Verunreinigung der Schiffahrtsgewässer durch Heißöl. Die Regierung der Vereinigten Staaten will auf den 8. Juni eine Konferenz der seefahrenden Staaten, darunter auch Deutschland, einberufen, die ein internationales Übereinkommen schaffen soll, wodurch die Verunreinigung der Schiffahrtsgewässer durch Heißöl beseitigt wird.

Frankfurter Frühjahrsmesse. Am 11. April wurde in Frankfurt a. M. die diesjährige Frühjahrsmesse eröffnet. Es sind etwa 1200 Aussteller.

Stuttgarter Bädermühlen A.G. In der Generalversammlung der Stuttgarter Bädermühlen A.G. Erlangen, die auf 11. Mai einberufen wird, soll wie im Vorjahr eine Dividende von 6 v. H. zur Verteilung vorgeschlagen werden.

Weinsberg, 11. April. Milchpreis. Eine Versammlung der Milchhalter regelte den Milchpreis vom 15. ds. Mts. ab in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse allgemein auf 26 %.

Bönnigheim, 12. April. Weinversteigerung. Der Ortsverein für Weingärtner und Landwirte e. G. m. b. H. hier hält am 21. April d. J. seine diesjährige Weinversteigerung ab, wobei etwa 300 Hl. reine Bönnigheimer Weine zur Versteigerung kommen.

Stuttgarter Börse, 12. April. Die Börse hatte heute bei Beginn ein etwas freundlicheres Aussehen. Die Kurse setzten teilweise leicht erhöht ein.

gegenüber den Anfahrtskurien eintrat. Das Geschäft bewegte sich in engem Rahmen. Auf dem Rentenmarkt lagen Vortriebs-Pfandbriefe etwas fester. Goldpfandbriefe waren mit Ausnahme von den älteren Reihen, die etwas niedriger angeboten waren, unverändert.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt, 12. April. Zum heutigen Schlachtvieh- und Pferdemarkt wurden zugeführt und per 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 153 Ochsen 30-58, 89 Bullen 36-51, 465 Kühe und Rinder 14-59, 597 Kälber 50-86, 38 Schafe 20 bis 46, 2135 Schweine 62-78, 137 Arbeitspferde pro Stück 900 bis 1700, 56 Schlachtpferde pro Stück 60-150 M.

Das Wetter

Westlicher Hochdruck beherrscht zurzeit die Wetterlage. Da in dessen im Nordwesten eine neue Depression sich ankündigt, ist für Mittwoch und Donnerstag nach vorübergehender Aufbesserung wieder zeitweise bedecktes, wenn auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Viehseuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Asperg DA. Die Seuche ist erloschen in Böttingen und Gundelsheim DA. Neckarfulm.

Ronkurse.

Wilhelm Schill, Kaufmann, Stuttgart. - Adolf Eucher, Strickwarenfabrikant in Reutlingen.

Geschäftsaussichten.

Karl Dechle, Kaufmann, Stuttgart. - Firma August Hunter, Ulm.

Stadtgemeinde Nagold. Brennholzverkauf. Am Donnerstag, den 15. April 1926 kommen aus Distrikt Ziegelberg, Abt. hinterer Ziegelberg zum Verkauf: Beigeholz, Nadelholz: 95 Km. Reifig, Nadelholz gebund.: 3450 Wellen.

Stadtgemeinde Nagold. Brennholzverkauf. Am Freitag, den 16. April 1926, kommen aus Distrikt Badwald, Abt. oberes und unteres Horn, Sulzeröschles Ebene und nord. Sulzeröschleshang zum Verkauf: Beigeholz, Nadelholz: 181 Km. Reifig, Nadelholz gebunden: 3300 Wellen.

Amtsgericht Nagold. In das Handelsregister. Abt. für Einzelfirmen wurde heute eingetragen neu: die Firma Franz Senft, Niederlassung in Nagold. Inhaber: Franz Senft, Apotheker in Nagold, ferner bei der Firma Gebr. Benz in Nagold: die Hauptniederlassung ist nach Gündringen, DA. Horb verlegt. Die Zweigniederlassung in Aienstvig ist aufgegeben. Den 12. April 1926.

Mädchen = Besuch! Wegen Erkrankung meines seitherigen, suche ich sofort oder zum 1. Mai ein Mädchen welches melten kann, nicht unter 18 Jahren. Frau Karl Haisch z. oberen Mühle Liebenzell. Lehr-Verträge bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

1 1/2 Würfel Zucker werden durch eine Süßstoff-Tablette ersetzt. Ganz vorzüglich zum Süßen von Kaffee, Kakao, Tee usw. Billig und bekömmlich. Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogeriehandlungen und Apotheken.

Wandspruchbretter in Holzbrand mit feiner Malerei passend zu Hochzeits- und Silberhochzeits-Geschenken. Grosse Auswahl bei G. W. Zaiser Nagold.

Blumhardt's Geisterkampf in Möttingen. Ein Beitrag zur Beurteilung der Wirksamkeit Fr. Stangers.

Werkstatt zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. W. Ein noch guterhaltener Fahrrad lackierten Kleiderschrank hat preiswert zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 1320

3 junge, trachtige Kühe. Weitzbrecht z. „Hirsch“, Emmingen. Mindersbach. Verkaufe eine etwas ältere 35 Wochen trachtige, gute Nutz- u. Schaffkuh. Fr. Deutschmann.

Schlechte Verdauung schädigt Körper und Geist. Schweizerpillen. Das altbewährte Abführmittel regulieren die Darmtätigkeit, wirken mild, zuverlässig und blutreinigend.

Gewerbeverein Nagold. Jahresversammlung. Samstag, den 17. April, abends 1/8 Uhr im Traubenjaal. Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Viktor Keller, Redakteur in Pforzheim, über die Nagoldbahn (DA-Schwarzwaldbahn) 2) Jahresbericht 3) Kassenbericht 4) Sonstiges.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Schwester, unserer lieben Tante Christiane Rauser für die tröstlichen Worte des Herrn Dekan, für die Pflege der Schwestern, für die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Weg herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die neuen Moden-Album für Frühjahr-Sommer 1926 sind stets vorrätig bei Buchhandlung ZAISER. „FROHSINN“ Heute keine Singstunde, dafür Samstag, abends 8 Uhr.

Am... Mit den... Feterstun... Monatl... rische... Derbeite... Celegramm-Ad... Nr 85... Der baner... morgen in Ver... dem Reichskan... Der poln... Strzyski ist... Poincaré h... in Bar-le-D... gehalten. Er b... nisterpräsident... trags nicht au... chen, sondern... ten verteidigen... Tighitsgerin... burdssekretäre... regierung un... teilzunehmen... bekannt gewese... Ruhlands gar... eine reine Koi... Aus Beigr... bewegung geg... Das ameri... 2000 Flugzeug... Die... Unter den... Felde der R... ihre Namen i... augtung gen... Eimer Ba... die Kriegsch... neuesten Num... frage" (Herau... Grund der ih... Erinnerungen... folgenderma... so können wi... direkte u... für den W... land fällt... würde Defi... allgemeinen... den wir De... den letzten P... gegen den K... Ganz zufü... nicht. Hat d... Gemüßheit f... Lord Gre... einer Bede... größerer Sch... es nur und... Belgien" zu... über nicht r... er die Anko... sälliger Vertr... uns die Hau... der Kriege... so wichtig... möchten: „D... Gedankens v... ist die Ann... wortung De... das Glend... mit sich brach... gung bezügl... trags ver... (nämlich in... genug, zugu... für den Aus... den der... brächte. Der... schen und er... rung, obwo... mit Bemü... zu verringere... Barnes... Weltkrieg... Schadlos... teilt werd... unzweifelba... und Eng... welcher Ent... und das B... genzeitigkeit... gumachung... ten auch d... Würden G... nationaler... dann könn... Sonst „we... Friede n... Es ist h... nicht komm...